

(31·7 v. H.), während sie von Mai auf Juni 1937 um 3 Wagen von 942 auf 939 (0·3 v. H.) gefallen war. Die Wagengestellung für die Einfuhr lag im Juni mit 1510 Wagen gegenüber Mai mit 1278 Wagen um 18·2 v. H. höher, während sie im Vorjahr von 1146 auf 1111 Wagen (3·1 v. H.) gefallen war. Im Gesamtverkehr ist heuer von Mai auf Juni eine Steigerung von 8362 auf 9146 zu verzeichnen, wogegen im Vorjahr ein Rückgang von 8104 auf 7748 (4·4 v. H.) festgestellt wurde. Schließlich wurden im Juni 1938 im Binnenverkehr 143 Wagen mehr als im Mai gestellt (+ 2·6 v. H.), während voriges Jahr ein Absinken um 280 Wagen oder 5·6 v. H. festzustellen war.

Durchschnittliche Wagengestellung je Arbeitstag

	Mai 1937	Juni 1937	Rückgang in v. H.	Mai 1938	Juni 1938	Steigerung in v. H.
Gesamtverkehr . . .	8104	7748	- 4·4	8362	9146	+ 9·4
Binnenverkehr . . .	4999	4719	- 5·6	5530	5973	+ 2·6
Einfuhr	1146	1111	- 3·1	1278	1510	+ 18·2
Ausfuhr	739	735	- 0·5	604	805	+ 33·3
Durchfuhr	942	939	- 0·3	679	894	+ 31·7

Der Verkehr über die Grenzstationen zeigt im wesentlichen die gleichen Tendenzen wie im Mai (vgl. Heft 6, S. 165 f.).

Die Verhältnisse auf dem Gebiete des Kraftwagenverkehrs stehen (zumindest bis Mai) noch immer im Zeichen der Zurückhaltung von der Anmeldung, bzw. Neuerwerbung von Kraftfahrzeugen.

Stand der Kraftfahrzeuge in der Ostmark Ende Mai 1938

Stand	Veränderungen gegenüber April 1938		Mai 1937		
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	
Kraftfahrzeuge insg.	121.949	+ 2118	+ 1777	+ 7183	+ 6·26
Personenkraftwagen	34.790	+ 574	+ 1·68	+ 1283	+ 3·83
dav. Privatpersonenwagen	28.274	+ 428	+ 1·54	+ 1798	+ 6·79
Kraftdroschken	4.127	+ 80	+ 1·98	- 498	- 10·77
Kraftstellwagen	2.385	+ 66	+ 2·84	- 20	- 0·83
Lastkraftwagen insg.	18.278	+ 211	+ 1·17	+ 660	+ 3·75
Krafträder	68.881	+ 1333	+ 1·97	+ 5240	+ 8·23

Von der Erhöhung des gesamten Kraftfahrzeugbestandes um 7183 entfallen 5240 oder 73 v. H. auf Krafträder, 1798 oder 25 v. H. auf Privatpersonenwagen und lediglich 660 oder 9·2 v. H. auf Lastkraftwagen (einschließlich Anhänger, Traktoren und Speziallastwagen). Der Rückgang der Zahl von Kraftdroschken und -stellwagen hält an.

Die Zahl der Anmeldungen fabrikneuer Wagen blieb hinter den Vorjahrsziffern abermals weit zurück.

Anmeldung fabrikneuer Wagen

	Neuanmeldungen insgesamt		davon ausl. Wagen	
	Mai 1937	Mai 1938	Mai 1937	Mai 1938
Kraftfahrzeuge insgesamt	1898	904	289	96
dav. Personenkraftwagen	552	228	85	51
Lastkraftwagen	75	99	5	6
Krafträder	1271	577	199	39

Mit 1. Juli 1938 ist die Zollaufhebung für Kraftwagen mit einem Hubraum von über 3 Liter ver-

fügt worden. Wenn auch dieser Maßnahme im Hinblick auf den verhältnismäßig geringen Interessentenkreis für solche Wagen noch keine allzu große Bedeutung zukommt, so ist sie doch ein neuer Schritt im Rahmen des Zollabbaues gegenüber dem Altreich.

DIE LAGE DER WELTWIRTSCHAFT

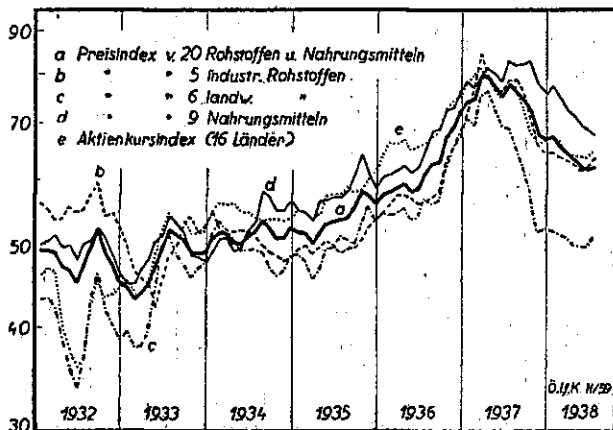
Die Aussichten der Weltwirtschaft, die bis vor kurzem ganz im Zeichen des Rückschlages stand, werden gegenwärtig wieder günstiger beurteilt als noch vor einigen Wochen. Am bezeichnendsten hierfür ist wohl die kräftige Hausse, die in der zweiten Hälfte des Juni an den führenden Aktienbörsen des Auslands, besonders aber in New York; einsetzte. Zwei Umstände haben vor allem diesen Stimmungsumschwung herbeigeführt: der leichte Preisanstieg an den Weltrohstoffmärkten und die optimistischere Beurteilung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Umschwung an den Rohstoffmärkten?

An den Rohstoffmärkten sind die Preise seit Anfang Juni wieder etwas gestiegen. Der vom Institut für Konjunkturforschung berechnete Index für die 20 wichtigsten international gehandelten Waren erhöhte sich von Ende Mai bis Anfang Juli zwar nur um 4 v. H., da die Nahrungsmittelpreise im allgemeinen gedrückt blieben. Die Preise der industriellen Rohstoffe sind jedoch sehr stark hinaufgeschneilt; bei einzelnen Produkten, wie z. B. bei den NE-Metallen, betrug die Preissteigerung nahezu 20 v. H., bei Kautschuk sogar 36 v. H.

Dieser Anstieg der Rohstoffpreise erklärt sich vor allem durch die vermehrten Käufe, die von seiten der Vereinigten Staaten vorgenommen wurden, und die ihre Ursache einmal in dem bereits stark vorangeschrittenen Abbau der Rohstoffvorräte der amerikanischen Wirtschaft und sodann in

Abb. 5. Rohstoffpreise und Aktienkurse
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



der zuversichtlicheren Beurteilung der amerikanischen Konjunktur haben. Bei gewissen Waren, wie z. B. bei Kupfer, dürfte die eingetretene Befestigung der Preise auch durch die Verschärfung der Restriktionsmaßnahmen der Erzeugerkartelle bedingt sein. Es zeigt sich also immer wieder, von welcher entscheidender Bedeutung im gegenwärtigen Zeitpunkt die Lage in den Vereinigten Staaten für die Entwicklung an den Rohstoffmärkten ist. Sollten die amerikanischen Käufe weiter zunehmen oder sich zumindest in dem bisherigen Umfang halten, so wird man wohl damit rechnen dürfen, daß die leichte Besserung an den Rohstoffmärkten anhält. Anderenfalls dürfte sich bei der Neigung zur Überproduktion, besonders bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen — man rechnet in diesem Jahr mit sehr reichlichen Ernten —, bald wieder ein starker Druck auf die Preise bemerkbar machen.

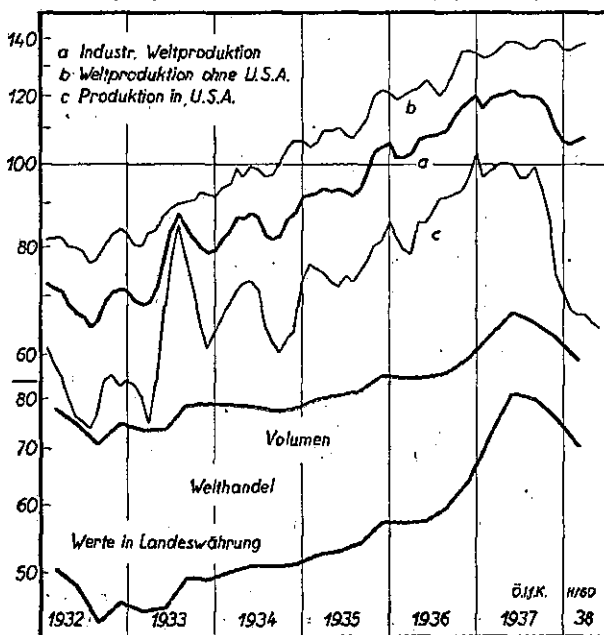
Die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten

In den Vereinigten Staaten haben sich in den letzten Wochen gewisse Anzeichen einer Belebung der Wirtschaftstätigkeit bemerkbar gemacht, für die die Hausse an der New Yorker Börse der deutlichste Ausdruck ist.

Dieser Umschwung erklärt sich einmal aus der Entwicklung der Lager in Industrie und Handel. Offenbar ist der Abbau der Vorräte hier doch schon weiter fortgeschritten, als man noch vor kurzem vermutet hatte, so daß sich inzwischen ein gewisser Zwang zur Wiederauffüllung der Lager ergab. Dies dürfte eine leichte Produktionsbelebung in bestimm-

Abb. 6. Industrielle Weltproduktion und Welt-handel

(Logarithmischer Maßstab: 1929 = 100)



ten, besonders lagerreagiblen Industrien zur Folge gehabt haben. Zugleich bewirkte es, daß sich der Druck auf die Warenmärkte milderte.

Außerdem aber dürfte es sich bei den Besserungserscheinungen, die in der letzten Zeit zu beobachten waren, um eine Vorwegnahme der Wirkungen des großen Ausgabenprogramms der Regierung handeln, das man vorläufig auf etwa $3\frac{3}{4}$ Milliarden Dollar beziffert.

Ob es sich bei diesem Stimmungswchsel nur um das Aufflackern von Hoffnungen handelt, oder ob tatsächlich der Rückgang überwunden werden und der im vorigen Jahr so jäh abgebrochene Aufschwung von neuem in Gang kommen wird, läßt sich natürlich jetzt kaum schon übersehen. Sicher ist, daß die Vorratsentwicklung allein nicht imstande ist, einen Aufschwung hervorzurufen, und daß die Belebung, die sich eben abzuzeichnen beginnt, nicht sehr weit führen kann, wenn die von hier herrührenden Auftriebskräfte nicht durch stärkere abgelöst werden.

Nun stößt aber die private Investitionstätigkeit nach wie vor auf starke Hemmungen. Das hängt mit der strukturellen Krise zusammen, die die Investitionswirtschaft in den Vereinigten Staaten seit einiger Zeit durchmacht. Früher hatten die Investitionen zu einem großen Teil auf einem Vorstoß in wirtschaftliches Neuland beruht, das durch den technischen Fortschritt, die Erschließung neuer Siedlungsgebiete u. ä. betreten wurde. Sie waren daher nicht so sehr von der *vorhandenen* Nachfrage abhängig, sondern schufen sich — das Vorhandensein billigen Kapitals vorausgesetzt — durch den erhöhten Arbeitsbedarf, der mit ihrer Durchführung verbunden war, selbst das Einkommen, das eine Ausweitung auch des Gesamtabsatzes möglich machte. In den letzten Jahren dagegen hat der Investitionstätigkeit dieser Anreiz gefehlt, anscheinend infolge einer Verringerung der industriebildenden Kraft des technischen Fortschritts und vielleicht auch infolge der Verlangsamung des Bevölkerungswachstums. Die Investitionstätigkeit ist daher seit einigen Jahren dem Verbrauch nicht vorangegangen, sondern gefolgt, und es ist deshalb klar, daß, bevor der Verbrauch nicht wieder einen höheren Stand erreicht hat, mit umfassenderen Investitionen kaum zu rechnen ist¹⁾.

Eine zunehmende Förderung wird die Wirtschaft jedoch durch die geplante Erhöhung der

¹⁾ Näheres hiezu vgl. Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, Halbjahresberichte zur Wirtschaftslage, 13. Jahrgang, 1938/39, Heft 1, Neue Folge, S. 90/91.

öffentlichen Investitionen erfahren. Ob diese schnell genug vor sich gehen und in ihrem Umfang ausreichend sein wird, um die bei einem etwaigen erneuten Preisrückgang wieder wirksam werden den Deflationstendenzen zu kompensieren und überzukompensieren, läßt sich natürlich schwer beurteilen.

Die Lage in den anderen Ländern

In den anderen Ländern der Welt ist die Konjunkturabschwächung im Vergleich zu der in den Vereinigten Staaten von Amerika eingetretenen zwar noch immer gering, im allgemeinen herrschen in ihnen jedoch nach wie vor Rückgangstendenzen vor. Nur in Deutschland ist die Wirtschaftsentwicklung weiter aufwärts gerichtet; auch Italien und Polen scheint es gelungen zu sein, sich den Wirkungen des internationalen Konjunkturniedergangs bisher zu entziehen. In Großbritannien dagegen hat trotz der verstärkten Rüstungsarbeiten die Arbeitslosigkeit seit Oktober konjunkturell ständig zugenommen, so daß sie im Juni d. J. mit 1,8 Millionen bereits um 450.000 höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Beschäftigungsrückgang erstreckt sich dabei nicht mehr allein auf die von den Lager schwankungen abhängigen Industrien, wie z. B. das Textilgewerbe und die Exportgüterindustrien, sondern in neuerer Zeit vor allem auch auf die Investitionsgüterindustrien, wie den Maschinenbau und die Stahlindustrie, die noch vor kurzem allein schon auf Grund des Rüstungsprogramms gegen einen Rückgang relativ gefeit zu sein schien. Auch in Schweden und Norwegen, in Holland, in der Schweiz und besonders in Belgien und der Tschechoslowakei gehen Produktion und Beschäftigung seit der Jahreswende deutlich zurück. In Frankreich hat die Regierung in der letzten Zeit ihre Bemühungen verstärkt, die nunmehr schon acht Jahre währende Depression zu überwinden. Nach der weiteren Senkung des Franc-Kurses im Mai hat sich die Währungs- und Kreditlage zwar merklich entspannt. Obwohl die Rüstungs- und die Arbeitsbeschaffungsausgaben des Staates weiter zunehmen und obwohl die Regierung ferner eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Belebung der privaten Investitionstätigkeit ergriffen hat, ist es bisher nicht gelungen, den Tiefstand der Produktion zu überwinden. Die Länder des Fernen Ostens stehen weiter ganz im Zeichen des Krieges. Japan, dessen Ausfuhr infolge der rücksichtslosen Beschränkungen der japanischen Friedensindustrien zugunsten der Kriegsindustrie eine schwere Krise durchmacht, hat sich jetzt dazu entschlossen, einen Teil seiner Währungsreserven für den Ankauf von Rohstoffen für

die Exportindustrie einzusetzen, um so seine Ausfuhr wieder zu beleben.

In Südosteuropa war die Wirtschaftslage auch in der letzten Zeit noch verhältnismäßig günstig, obwohl die Entwicklung nicht überall einheitlich war. Die diesjährige Ernte wird dort voraussichtlich gut ausfallen, und wenn auch infolge der niedrigeren Preise nicht so günstige Erlöse wie im Vorjahr zu erwarten sind, so scheint doch der Absatz vor allem dank den handelspolitischen Abmachungen im allgemeinen gesichert zu sein.

In den überseeischen Rohstoffländern dagegen greift die Ausfuhrkrise immer mehr auf ihre Binnenwirtschaft über, während gleichzeitig die Reserven, die bisher ihre Einfuhr stützten, zusammenschmelzen; allein schon die Entwicklung der inneren Kaufkraft entzieht also dem bisher noch relativ hohen Import der Agrargebiete mehr und mehr den Boden. Ihre Einfuhr dürfte daher in der letzten Zeit weiter abgenommen haben.

Dafür spricht auch der weitere Rückgang der Ausfuhr der Industrieländer. Obwohl also die Schrumpfung der Außenhandelsumsätze auf dieser Seite wahrscheinlich noch weitere Fortschritte gemacht hat, scheint der Welthandel im ganzen jedoch, nach der Entwicklung der Umsätze der fünf bedeutendsten Länder zu urteilen, während des zweiten Vierteljahrs nicht mehr in demselben Tempo zurückgegangen zu sein wie während des ersten. Das beruht darauf, daß sich die Einfuhr der Industrieländer im Zusammenhang mit der Entwicklung an den Rohstoffmärkten in der letzten Zeit besser gehalten hat, als noch vor einigen Wochen anzunehmen war.

Insgesamt ist festzustellen, daß die Aussichten der Weltwirtschaft nach wie vor entscheidend davon abhängen, welche Entwicklung die Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten in der nächsten Zeit nehmen wird. Wenn die dort zuletzt zu beobachtenden Besserungstendenzen anhalten oder sich sogar noch verstärken sollten, so würden davon sicher auch die übrigen Länder Nutzen ziehen. Allerdings ist im Auge zu behalten, daß in ihnen, besonders in Großbritannien, gewisse selbständige Niedergangstendenzen am Werk sind, da durch die lebhaftere Investitionstätigkeit in den Jahren seit 1932 die vordem entstandenen Investitionslücken großenteils ausgefüllt sind und die Investitionstätigkeit sich infolgedessen wieder dem laufenden Bedarf anpaßt. Man muß daher damit rechnen, daß ihre Konjunktur vielleicht selbst im Fall einer Besserung in den Vereinigten Staaten zunächst noch rückläufig bleiben wird.

Zeit	Reichsbahnen (Ostmark)																						Personen-		Lastkraft-		Kraft-		Kraft-		Fremden-	
	Personenverkehr ²⁾												Durchschnittlich Wagen je Arbeitstag										kraft-		fahrzeuge		in Wien ³⁾					
	Einnahmen in Millionen Reichsmark		Nutzlastgüter- tonnenkilometer in Millionen																				Stand ¹⁾ 19)		Stand ¹⁾ 19)		Stand ¹⁾ 19)		1000 Personen			
	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239						
1920	12.2	22.9	48.8	369	100	6752	3273	3377	73	10.007	5899	3813	2148	871	774	19.6		15.0		44.1		78.6		53	35							
1930	12.2	20.7	46.5	313	92	6252	2854	3344	60	8.926	5574	3177	1711	745	697	19.5		15.5		33.2		68.1		55	37							
1931	10.7	17.9	42.5	271	84	5679	2392	3250	36	8.084	5133	2729	1626	545	558	20.6	305	16.8	141	38.8	398	76.2	844	55	30							
1932	9.4	14.8	36.8	209	71	4788	1820	2950	19	6.452	4378	2035	1219	411	405	19.8	203	16.7	71	37.9	239	74.4	512	2.29	36	24						
1933	8.4	14.8	34.0	211	68	4483	1718	2780	18	6.187	4103	1902	1056	414	432	19.1	125	16.3	45	37.5	192	72.9	362	2.10	34	22						
1934	7.7	15.1	32.7	223	73	4958	1973	2952	33	6.565	4510	1890	989	448	453	20.3	151	16.7	41	41.5	222	78.5	414	2.24	29	19						
1935	7.7	15.2	33.3	228	75	5028	2090	2911	27	6.656	4552	1891	963	476	452	20.2	199	17.0	54	51.5	285	94.8	538	2.52	32	22						
1936	7.6	15.1	32.5	235	75	4963	2021	2910	31	6.549	4476	1868	919	487	463	20.7	383	16.9	60	57.0	445	103.6	888	2.63	35	26						
1937	7.7	17.5	34.4	315	82	5524	2432	3061	31	7.702	4882	2546	1116	642	820	32.2	395	17.5	77	63.6	675	113.3	1147	2.70	39	29						
1938 XII.	7.0	16.3	31.0	266	76	4964	1996	2942	26	7.006	4349	2411	1119	614	678	29.7	156	16.9	50	57.0	122	103.6	328	2.72	27	17						
1937 I.	5.8	14.9	28.8	250	77	4548	1835	2691	21	6.506	4023	2255	1041	525	689	29.4	124	16.8	42	56.6	74	102.8	240	2.30	26	17						
II.	6.0	16.0	26.5	270	78	4522	1785	2717	20	6.584	3938	2448	1073	584	791	29.4	241	16.8	52	56.6	147	102.8	440	2.03	25	15						
III.	7.0	16.7	31.3	297	79	4874	1809	3037	28	6.865	4219	2046	969	655	806	30.7	564	17.0	59	58.7	1016	106.4	1039	1.78	37	25						
IV.	6.0	16.5	28.3	301	80	5221	2096	3082	43	7.061	4601	2232	949	621	662	32.3	690	17.4	104	61.7	1720	111.4	2514	2.82	28	19						
V.	7.6	16.4	33.4	302	80	5738	2430	3264	44	8.104	4999	2828	1146	739	942	33.5	552	17.6	75	63.6	1271	114.8	1898	2.47	40	30						
VI.	8.0	17.6	35.7	312	82	5454	2380	3029	45	7.748	4719	2784	1111	735	939	34.8	637	17.8	83	65.0	1130	117.0	1850	2.77	41	32						
VII.	12.4	18.4	44.6	327	86	5555	2504	3003	48	7.726	4843	2639	1031	712	895	34.8	533	18.0	87	66.1	954	118.9	1574	3.06	52	44						
VIII.	11.5	17.9	46.3	340	85	5572	2465	3074	33	7.980	5059	2669	1208	513	949	35.0	343	18.1	88	66.7	616	119.6	1647	3.28	60	52						
IX.	9.0	17.9	39.8	327	84	5660	2446	3185	29	7.874	5119	2487	1209	541	737	34.8	306	18.1	87	66.7	504	119.6	897	3.34	55	41						
X.	6.7	19.7	33.5	303	81	6766	3394	3348	25	9.019	6133	2597	1210	633	749	34.1	317	18.1	97	66.0	378	118.2	792	3.37	42	29						
XI.	5.2	19.4	30.7	337	85	6526	3346	3157	24	8.689	5905	2535	1171	622	742	32.8	229	17.9	91	64.5	196	115.2	516	2.76	30	19						
XII.	7.1	18.7	34.3	358	88	5849	2695	3140	15	8.271	5028	3026	1264	821	941	32.2	199	17.5	64	63.6	98	113.3	361	2.42	31	19						
1938 I.	6.0	15.2	31.5	285	79	4799	2051	2737	11	6.862	4255	2372	1101	544	728	32.0	174	17.4	42	63.2	90	112.6	306	2.41	27	17						
II.	6.0	14.3	28.9	288	85	4835	2012	2805	18	6.803	4308	2262	996	527	738	32.2	282	17.4	55	63.5	246	113.1	573	2.06	24	15						
III.	6.8	15.2	33.1	289	82	4822	1855	2948	19	6.529	4334	1992	874	488	631	33.0	262	17.7	81	65.4	740	116.2	1083	2.14	37	26						
IV.	8.2	14.6			81	5291	2171	3096	46	7.176	4794	2178	1058	497	623	34.2	243	18.1	91	67.5	391	119.8	725	2.78	47	38						
V.					92	6134	2816	3272	24	8.362	5539	2562	1278	604	679	34.8	228	18.3	99	68.9	577	121.9	904	2.99	55	45						
VI.					94	6478	3012	3421	45	9.146	5673	3209	1510	805	894									66	66	56						

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Zahlen. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Jahresdurchschnitte aus 48 Ausweiswochen. — 6) Monatsdurchschnitte für das Altreich, Monatsmitte für Österreich. — 7) Ohne Bankaktien. — 8) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in v. H. des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedrückt in v. H. des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 9) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 10) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalten, sonst inkl. Aktienbanken. — 11) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. — 12) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 13) Der Rückgang im Februar 1937 gegenüber dem Vormonat erklärt sich aus der Umwandlung der auf Goldschilling lautenden Pfandbriefe in Schillingpfandbriefe. — 14) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtermais. — 15) Inländische Agrarstoffpreise in Prozenten der inländischen Industriestoffpreise. — 16) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und der Außenmarktbezüge. — 17) An Stelle der Jahresdurchschnitt Stand am Jahresende. — 18) auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 19) Ab April 1938 über die Vergleichbarkeit siehe Text unter „Arbeitslage“. — 20) Ab März 1938 mit den Vormonaten nicht vergleichbar. — 21) Die Ziffer für April 1938 wurde errechnet.